Halbzeitbilanz: und sein Ministeramt

Dtsch Arztebl 2015; 112(35-36): A-1400 / B-1178 / C-1150

Seit fast zwei Jahren steht Bundesgesundheitsminister (CDU) im Mittelpunkt des Gesundheitswesens – von Anfang an fleißig, freundlich und kommunikativ. Diese Seite zeigt er auch auf seiner Sommertour durch

Fotos: BMG /

Wenn Bundesgesundheitsminister sich eine Rolle in einer TV-Arztserie aussuchen könnte, wüsste der CDU-Politiker, wen er definitiv nicht verkörpern wollte: „Sicherlich nicht den Arzt“, stellt er Mitte August in klar. Die thüringische Landeshauptstadt ist eine der sechs Stationen seiner diesjährigen Sommerreise mit Journalisten, bei der sehr unterschiedliche Projekte, Initiativen und Einrichtungen im Gesundheitswesen besucht. Dazu gehören das Unfallkrankenhaus in, Forschungseinrichtungen in, ein Präventionskurs in, die St. Augustinus-Kliniken in und ein Biotech-Unternehmen in.

BILDERGALERIE

Am Set der TV-Serie „In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte“ in will er mit den verantwortlichen Produzenten auch über die gesellschaftliche Relevanz und Verantwortung von Arztserien sprechen: Ob man nicht einmal das Thema Impfen aufnehmen könne? Oder Vorsorgeuntersuchungen? Die TV-Produzenten reagieren verhalten, verweisen auf ihre langen Produktionszeiten und Planungen, finden: „Serien sind Unterhaltung und haben keinen Bildungsauftrag.“

Sie werden sich weder vom nachhakenden Minister noch von Fragen der mitreisenden Journalisten aus dem Konzept bringen lassen, das wird schnell klar. Aber auch nimmt in nicht jeden Vorschlag bereitwillig auf. Die Maskenbildnerin bemüht sich erfolglos, ihn eine Schnittwunde auf den Arm schminken zu dürfen, die vom Assistenzarzt-Darsteller untersucht werden soll. Das überlässt der örtlichen CDU-Abgeordneten sie muss diese Showeinlage für ihn übernehmen.

Amtseid im Bundestag: Seit Mitte Dezember 2013 ist Bundesgesundheitsminister. Fotos: dpa

So ist: Er spielt nicht den Arzt, der er nicht ist, und er lässt nicht mit sich spielen. Das hat er in den knapp zwei Jahren seiner Amtszeit deutlich gemacht. Er hat sich öffentlich nicht zu vollmundigen Absichtsklärungen oder markigen Ankündigungen hinreißen lassen, sich zurückgehalten, eingearbeitet, zugehört und nachgefragt, wie viele berichten. Erstaunt registrierten viele langjährige gesundheitspolitische Interessenvertreter, dass der fachlich unbewanderte seit Amtsantritt Vorhaben um Vorhaben anstieß.